



Beispiel für ein Beratungsgespräch

Runder Tisch zur Vorbereitung der Wiedereingliederung eines an Tourette erkrankten Schülers in die Stammschule (Gymnasium)

Transkript

Teilnehmende:

Moderatorin:	Frau Meier
Lehrerin der Schule für Kranke (SfK):	Frau Meier
Schüler:	Paul (10. Jgst.)
Mutter:	Frau Huber
Klassenleitung der Stammschule:	Herr Leitner
Ärztin (Psychiaterin):	Frau Dr. Neumann
Schulpsychologe, nicht anwesend:	Herr Wagner
Schulleiter, nicht anwesend:	Herr Kellermann

Gesprächseinstieg

Warming up	
Lehrkraft der SfK	<p>Begrüßung der Teilnehmenden</p> <p>Sind Sie staufrei angekommen? Haben Sie dieses Mal einen näheren Parkplatz gefunden?</p> <p>Ich habe das Fenster geöffnet, zieht es Ihnen?</p> <p><i>Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden ein Sitzplatz und Getränke angeboten.</i></p>
Begrüßung	
Lehrkraft der SfK	<p>Ich begrüße Sie alle nochmals herzlich zu unserem Runden Tisch!</p> <p>Vielen Dank, dass Sie so kurzfristig den Termin einrichten konnten und sich die Zeit genommen haben, hierher an die Schule für Kranke zu kommen.</p>
Vorstellungsrunde	
Lehrkraft der SfK	<p>Nachdem sich nicht alle untereinander kennen, möchte ich mit einer kurzen Vorstellungsrunde beginnen. Bitte nennen Sie Ihren Namen und erzählen Sie uns, in welcher Beziehung Sie zu Paul stehen!</p>
alle	<p>Ich heiße... und bin.../arbeite als...</p>

Zeitraumen	
Lehrkraft der SfK	Ich habe Ihnen bereits am Telefon vorgeschlagen, dass wir uns eine Stunde Zeit für unser Gespräch nehmen. Ist das für Sie alle in Ordnung?
Ärztin	Bei einem dringenden Anruf muss ich die Gesprächsrunde evtl. kurz verlassen.
Lehrkraft der SfK	Kein Problem! Dafür haben wir Verständnis!
Zielsetzung/Auftrag	
Lehrkraft der SfK	<p>Damit wir die Zeit gut nutzen können, möchte ich gleich "in medias res" gehen und Ihnen erläutern, welche Ziele wir mit diesem Treffen verfolgen:</p> <p>Wir wollen gemeinsam Maßnahmen finden, die es ermöglichen, dass Paul in den Unterricht einbezogen werden kann; soweit, dass er am Gymnasium verbleiben kann.</p> <p>Wir wollen uns zusammen überlegen, wie gleichzeitig die Mitschülerinnen und Mitschüler möglichst wenig in ihrem Lern- und Sozialverhalten belastet werden und die Lehrkräfte konzentriert ihren Unterricht durchführen können.</p> <p><i>Die Ziele werden am Flipchart visualisiert.</i></p>
Motivation	
Lehrkraft der SfK	Keine einfache Aufgabe! Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam gute Lösungen finden! Sie (<i>Lehrkraft wendet sich an Mutter</i>) kennen Paul gut und wissen, was er braucht. Und alle anwesenden Fachleute haben sich bereits im Vorfeld sehr engagiert für Pauls Belange eingesetzt.

Ausgangssituation

aktueller Stand aus Sicht des Schülers	
Lehrkraft der SfK	Paul war nun zwei Monate stationär in der Klinik. Damit alle den aktuellen Stand kennen, bitte ich zunächst dich, Paul, von deinen Erfahrungen zu berichten. Anschließend ergänzen Sie, Frau Huber, und Sie, Frau Dr. Neumann, ihre Beobachtungen.
Lehrkraft der SfK	Wie geht es dir aktuell?
Paul	<p>Mmh, ich weiß nicht so recht. Mal geht es mir gut, dann mach ich mir wieder Sorgen und habe Angst.</p> <p><i>Paul wirkt angespannt: Tics: schnalzt mit den Fingern, reißt den Mund auf</i></p>
Lehrkraft der SfK	Worüber machst du dir Sorgen?
Paul	Ich möchte auf dem Gymnasium bleiben, weil ich mal Informatik studieren will und dort auch alle meine Freunde sind. Ich will auch wieder im Chor

	<p>singen und in der SMV mitarbeiten – aber es wird für mich immer schwerer meine Tics zu unterdrücken. In der Klasse und im Chor waren damals schon viele genervt, weil es Unterbrechungen wegen mir gab und ich habe Angst, dass Frau Fink mich aus dem Chor schmeißt.</p> <p><i>Paul schreit auf, schlägt sich gegen die Brust.</i></p> <p>Auch mit den neuen Medikamenten habe ich die Tics nicht unter Kontrolle – es ist ganz anstrengend, meine Tics zu steuern und mich zu konzentrieren. Das nervt mich. Ich will gut in der Schule sein und Spaß haben. Ich will ganz normal sein.</p> <p><i>Paul schlägt sich gegen die Brust.</i></p>
Lehrkraft der SfK	Gab es hier in der Schule für Kranke etwas, das dir geholfen hat?
Paul	<p>Ich fand es gut, dass die Lehrer über meine Tics Bescheid wussten und Verständnis hatten, sie waren nicht genervt, wenn die Tics kamen. Ich hatte auch keine Angst, dass sie mich schimpfen. Auch die Klassenkameraden hatten ja alle etwas – so war ich nicht der einzige mit Problemen.</p> <p>Im Unterricht durfte ich beim Arbeiten Musik mit Kopfhörern hören, das entspannt mich sehr, so kann ich meine Tics besser kontrollieren. Wenn ich es gar nicht mehr ausgehalten habe, durfte ich mir eine Auszeit nehmen, mich entspannen und die Klasse verlassen. So konnte ich gehen, wenn ich gemerkt habe, dass die Tics kommen – das fand ich gut, weil ich dann das Gefühl hatte, die anderen nicht zu stören. Das war entlastend.</p> <p>Außerdem musste ich keine Referate halten, durfte Arbeiten alleine in einem Raum schreiben oder wurde vor der Klasse nicht abgefragt – da bin ich nämlich immer nervös und dann kommen die Tics besonders schlimm.</p> <p>Ich durfte auch am PC arbeiten. Das finde ich cool, weil ich ja mal Informatik studieren will, aber auch, weil mir das Schreiben auf der Tastatur viel leichter fällt als mit dem Stift.</p>
Lehrkraft der SfK	Paul, du hast gerade vieles genannt, das dir geholfen hat. Was wünschst du dir für deine Schule zu Hause? Wie soll es aus deiner Sicht schulisch nach dem Klinikaufenthalt weitergehen?
Paul	Ich will auf jeden Fall auf dem Gymnasium bleiben, wieder bessere Noten schreiben und Spaß in der Schule haben. Vielleicht könnte ich aber Dinge, die mir hier geholfen haben, dort auch machen, z. B. am PC schreiben. Das fände ich super!
Lehrkraft der SfK	<p>Vielen Dank, dass du so offen mit uns gesprochen hast! Das war sicher nicht ganz leicht für dich! Du bist sehr reflektiert und konntest gut schildern, was dir geholfen hat. Aber auch deine Ängste und Sorgen sind uns allen nun bewusst.</p> <p>Wenn du möchtest, kannst du nun auch eine Pause machen oder die Runde verlassen.</p> <p><i>Paul verlässt die Runde.</i></p>
aktueller Stand aus Sicht der Mutter	
Lehrkraft der SfK	Frau Huber, wie haben Sie die vergangenen beiden Monate erlebt? Welche Veränderungen bzw. Entwicklungen konnten Sie beobachten?

Mutter	<p>Also bevor ich von den letzten zwei Monaten berichten möchte, will ich mich erstmal bedanken, dass sich heute so viele Menschen für meinen Paul Zeit nehmen. Ich weiß das sehr zu schätzen und bin froh, dass alle gemeinsam eine Lösung für Pauls Schulprobleme suchen und finden wollen.</p> <p>Wenn ich an das Jahr vor Pauls Aufenthalt in der Klinik zurückdenke, in dem es so viele Probleme gab, muss ich sagen, hat sich zumindest zu Hause sehr viel geändert.</p> <p>Obwohl wir ja von Beginn an in der Schule offen mit Pauls Tics umgegangen sind - gleich am ersten Elternabend haben wir den anderen Eltern von Pauls Tics erzählt - nahmen die Probleme mit den Mitschülern, die sich gestört und angegriffen fühlten, stetig zu und auch die Lehrkräfte äußerten sich immer häufiger negativ über Paul. Seine Tics wurden zahlreicher, die Äußerungen obszöner, das Ausschlagen der Hände und seine Kopf- und Augenbewegungen heftiger. Seine Angst und die Streitereien in der Schule und auch zu Hause wurden massiver.</p> <p>Die letzten zwei Monate empfand ich dagegen als echte Entlastung, auch für uns als Familie. Denn wenn Paul am Wochenende nach Hause kam, war er deutlich entspannter. Er hatte eigene Strategien, mit denen er sich regulierte bevor die Tics auftraten oder mit denen er sich zumindest ein Stück weit selber kontrollieren konnte. Mein Sohn hat in der Klinik große Fortschritte gemacht. Er war einfach viel relaxter. Es ist schön zu sehen, dass er wieder am Leben teilnehmen will. Paul hat sogar wieder angefangen Freunde zu treffen, das gab es schon lange nicht mehr. Er kann auch wieder lachen.</p>
Lehrkraft der SfK	Vielen Dank für Ihre differenzierte Schilderung - ich bin beeindruckt, wie engagiert und professionell Sie bisher mit dieser schwierigen Situation umgegangen sind!
aktueller Stand aus Sicht der Ärztin	
Lehrkraft der SfK	<p>Frau Dr. Neumann, wie beurteilen Sie den Therapieverlauf während des Klinikaufenthalts?</p> <p>Ist eine Prognose bzgl. des weiteren Krankheitsverlaufs möglich?</p>
Ärztin	<p>Frau Huber, wir haben bei Ihrem Sohn einen schweren Verlauf gesehen. Paul war anfangs enorm belastet und wie wir ja gehört haben, hat ihm der Klinikaufenthalt sehr geholfen. Die geringe Klassenstärke in der Schule und die Unterstützung durch die anderen Mitpatientinnen und -patienten haben ihm sicher sehr gutgetan.</p> <p>Auch die medikamentöse Einstellung mit XX hat gut geklappt, so dass insbesondere das heftige Schlagen gegen die Brust deutlich abgenommen hat bzw. in einem viel sanfteren Ausmaß erfolgte. Es sind keine neuen Hämatome hinzugekommen.</p> <p>Auch freut uns sehr, dass Paul auf die therapeutische Methode des „Habit Reversal Training“ so gut angesprochen hat: Er kann nun viel gezielter reagieren, wenn Vorgefühle einen neuen Anfall ankündigen.</p> <p>Aber Sie wissen, dass wir das Tourette nicht „heilen“ können. Alle unsere Versuche zielen darauf ab, die Tics hinsichtlich Schwere und Häufigkeit zu reduzieren. Insgesamt haben wir also eine positive Entwicklung gesehen, müssen aber sowohl medikamentös als auch verhaltenstherapeutisch weitermachen.</p>

	Wichtig wird auch sein, mit welchen schulischen Unterstützungsmaßnahmen Paul wieder in seine gewohnte Schulsituation zurückkehren kann. Es gilt auf alle Fälle, eine Überforderung durch übermäßigen Stress zu vermeiden.
aktueller Stand aus Sicht der Lehrkraft der SfK	
Lehrkraft der SfK	<p>Vielen Dank für Ihre verständlichen und interessanten Ausführungen!</p> <p>Paul hatte anfangs große Angst in die Schule zu kommen. Er war sehr frustriert und berichtete von negativen Erlebnissen mit Mitschülerinnen und Mitschülern. Im Laufe des Klinikaufenthaltes zeigte sich Paul zunehmend entspannter, und er äußerte sich positiv darüber, dass er keinen Druck empfinde, alle über die Tics Bescheid wüssten und dafür Verständnis zeigten. Auch die kleine Klassengröße kam ihm entgegen.</p> <p>Um den Fokus von den Tics zu nehmen, hatte er immer die Möglichkeit während der Stillarbeit Musik zu hören – hiermit konnte er sich entspannen und gleichzeitig seine Aufmerksamkeitsspanne erhöhen. Paul wusste auch, dass er sich jederzeit eine Auszeit nehmen oder am Platz Entspannungsübungen durchführen konnte wie etwa bestimmte Atemtechniken oder ein Muskelentspannungstraining. Das half ihm, seine Tics besser zu kontrollieren.</p> <p>Um den graphomotorischen Einschränkungen durch die Tics entgegenzuwirken, hatte Paul die Möglichkeit, am PC zu schreiben. Unseren Beobachtungen nach gelingt ihm dies sehr gut, und er kann damit zügiger arbeiten.</p>
Klassenleitung	Das hört sich ja alles prima an. Ich glaube auch, dass diese Maßnahmen für Paul hilfreich sind, aber ich bin nicht sicher, ob wir sie am Gymnasium umsetzen können.
Lehrkraft der SfK	Ich habe großes Verständnis für Ihre Befürchtungen. Es wird unsere Aufgabe sein, Strategien zu finden, die im gymnasialen Setting zu realisieren sind.
aktueller Stand aus Sicht der Klassenleitung der Stammschule	
Lehrkraft der SfK	Herr Leitner, wie stellte sich die schulische Situation denn vor Pauls stationärem Aufenthalt dar?
Klassenleitung	<p>Ich habe Paul als freundlichen und höflichen Schüler zu Beginn dieses Schuljahres kennengelernt und war immer wieder erstaunt, wie reflektiert er mit seiner Krankheit umging. Auch wenn er meist positiv gestimmt war, gab es immer wieder Phasen, in denen er seine Wut und seinen Frust zeigte.</p> <p>Die bereits genannten Symptome konnte man v. a. in angespannten Situationen beobachten, also z. B. wenn er vor der Klasse sprechen musste oder er in einer größeren Gruppe arbeitete. Paul war immer bemüht, diese Symptome so gut es ging zu unterdrücken, wodurch aber natürlich seine Konzentration litt.</p> <p>Mein Kollegium und ich mussten auch feststellen, dass seine Leistungen abnahmen und Paul immer seltener im Unterricht aktiv mitarbeitete. Dazu kamen längere Fehlzeiten.</p> <p>Sozial ist Paul gut in der Klasse integriert. Die Klasse wurde umfassend über die Erkrankung aufgeklärt und zeigte anfangs große Toleranz. Allerdings litten die Schülerinnen und Schüler zunehmend unter den Störungen und zeigten sich genervt. Auch gab es erste negative Kommentare. Paul bekam das natürlich mit, er war sehr traurig und schämte sich. Dadurch ist ein</p>

	<p>richtiger Teufelskreis aus Angst, Scham, zunehmender Anspannung und gehäuften Tics entstanden.</p> <p>Meine Kolleginnen und Kollegen haben sich mit Hilfe des Schulpsychologen, Herrn Wagner, umfassend mit dem Störungsbild auseinandergesetzt.</p> <p>Zu seinem Leistungsstand: Die letzten beiden Monate haben wir über die Lernplattform „mebis“ sehr gut mit der Schule für Kranke zusammengearbeitet. Dennoch ist Paul in den Hauptfächern noch nicht ganz auf dem Stand seiner Mitschülerinnen und Mitschüler.</p>
Lehrkraft der SfK	Danke für Ihre ausführliche Darstellung der schulischen Situation!

Maßnahmenplanung

Ausnahmen (bezogen auf die Symptome)	
Lehrkraft der SfK	Wann waren die Symptome geringer? Was war dann anders? Was müsste die Umgebung tun, damit das öfter geschieht?
Klassenleitung	Ich habe beobachtet, dass es Paul v. a. in Stillarbeitsphasen gut ging. Partner- und Gruppenarbeit bedeuten mehr Anspannung für ihn. Allerdings kann sich in der Schule nicht alles allein um Paul drehen.
Lehrkraft der SfK	Wie vorher bereits geschildert, empfindet es Paul nach eigener Aussage entlastend, Auszeiten nehmen zu können, Musik während Arbeitsphasen zu hören und sich entspannen zu können. Aus unserer Sicht ist die Grundeinstellung aller Personen in Pauls Umfeld von großer Bedeutung: Was ermöglicht es Paul sich sicher zu fühlen, so dass er keine Angst davor haben muss, wegen seiner Tics stigmatisiert oder geschimpft zu werden? Zudem war zu beobachten, dass motorische Tics beim Schreiben am PC signifikant seltener auftraten.
Mutter	Zu Hause war deutlich zu erkennen, dass es ihm besser ging, wenn wir nicht gleich drei Dinge auf einmal von ihm wollten, sondern Aufträge einzeln nacheinander äußerten. Ebenso haben wir gemerkt, dass Paul Rückzugsmöglichkeiten braucht, wenn es ihm zu laut, zu durcheinander oder zu stressig wird. Da er selber sehr ehrgeizig ist, dürfen mein Mann und ich keinen zusätzlichen schulischen Druck aufbauen.
Ärztin	Wie Sie sagen, Frau Huber, Paul reagiert sehr aversiv auf Stress und zu viele Reize. Er gerät dann schnell in einen Erregungszustand, die Tics nehmen zu; entsprechend auch die innere Anspannung, weil er versucht die Tics so lange wie möglich zu unterdrücken. In einer ruhigen, entspannten Umgebung zeigt er weniger Symptome. Es wäre deshalb wünschenswert, dass ihm eine Auszeit ermöglicht wird, wenn es mal lauter zugeht.
bisherige Lösungen	
Lehrkraft der SfK	<p>Sie haben zuhause, in der Schule und in der Klinik bereits viele Erfahrungen im Umgang mit Pauls Erkrankung gesammelt. Welche Maßnahmen haben sich bisher bewährt?</p> <p><i>Die Lehrkraft schreibt die Lösungsideen auf Wortkarten, die später am Flipchart visualisiert werden.</i></p>

Ärztin	In der Therapie hat Paul viele verschiedene Entspannungstechniken kennengelernt und sich seine Lieblingsmethoden ausgesucht. Uns war auch wichtig, mit ihm zu erarbeiten, wann und in welchen Situationen er diese am besten einsetzen kann. In der Einzelsituation hat das hervorragend geklappt. Wir hoffen, dass ihm die Umsetzung nun auch im Alltag gelingen wird. Auch die Bewusstmachung der Vorgefühle hat ihm sehr geholfen.
Mutter	Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, unsere Wünsche und Aufträge an Paul klar zu formulieren und darauf zu achten, nicht zu viel auf einmal von ihm zu verlangen. Ich glaube, wir müssen auch sein Alter berücksichtigen. Er ist in der Pubertät und braucht Zeit für sich und seine Bedürfnisse. Wir haben erkannt, dass wir ihm Auszeiten – auch vom Familienleben – gönnen müssen. Mein Mann und ich dürfen ihn auch nicht ständig mit seinen Geschwistern vergleichen, auch wenn es uns schwerfällt. Den schulischen Druck, den wir aufgebaut haben, wollen wir reduzieren.
Klassenleitung	Von Seiten der Lehrkräfte gab es nie negative Kommentare zu Pauls Tics. Das war sehr wichtig für ihn. Wir haben ihn darin unterstützt, auch weiterhin in der SMV und in den AG´s mitzuarbeiten, damit er so viel Normalität wie möglich erleben kann. Bei erhöhter Anspannung und zu erwartenden Tics durfte Paul jederzeit eine Auszeit nehmen! Auch diese Sicherheit hat ihm sehr gutgetan.
Lehrkraft der SfK	Ich kann nur nochmals auf die bereits beschriebenen Maßnahmen verweisen, die sich hier bewährt haben und auch nach Pauls eigener Aussage positiv waren.
Zusammenfassung und Ergänzung der Lösungsideen	
Lehrkraft der SfK	Aus den geschilderten Erfahrungen werden wir nun Lösungsideen ableiten, die Paul in Zukunft helfen können, die Schule erfolgreich zu besuchen.
Mutter	Ich bin grundsätzlich mit allem einverstanden, was Paul hilft, auf dem Gymnasium zu bleiben.
Klassenleitung	Ich bin offen für Lösungsideen, muss aber klarstellen, dass sich nicht alle Maßnahmen in einer Gymnasialklasse umsetzen lassen, die in einer kleinen Klinikklasse möglich sind.
Lehrkraft der SfK	Ich fasse nun unsere Empfehlungen für die Stammschule zusammen. Bitte ergänzen Sie, falls ich etwas vergesse. <i>Die Lehrkraft heftet zu jeder Empfehlung eine Wortkarte an das Flipchart.</i> Paul kann sich auf Grund der ausufernden Bewegungen beim Schreiben mit dem Stift nur unter erhöhtem Zeitaufwand auf den Arbeitsblättern oder im Heft zurechtfinden. Im Unterricht und bei Prüfungen empfehlen wir deshalb den Gebrauch eines Laptops; die Tastatur hilft ihm, sich zu fokussieren. In Still- und Freiarbeitsphasen sollte es Paul erlaubt sein, sich durch das Hören von Musik über Kopfhörer oder den Einsatz von Atemtechniken zu beruhigen. Dies hat keine störende Wirkung auf die Klasse und hilft Paul, seine Tics besser zu kontrollieren. Paul selbst hatte noch die Idee eines Gummiarmbandes, das er bei starker Anspannung zupfen kann.

	<p>Falls nötig und falls eine Aufsichtsperson dabei sein kann, darf der Junge auch eine kurze Auszeit nehmen.</p> <p>Es soll von mündlichen Präsentationen vor der Gruppe, wie etwa Referaten und Abfragen, abgesehen werden, da Paul in diesen Situationen in einen erhöhten Erregungszustand gerät und unter großer Anstrengung versuchen muss, die aufkommenden Tics zu unterdrücken. Referate können durch ausführliche schriftliche Präsentationen oder kurze Videos und Podcasts etc. ersetzt werden.</p>
Klassenleitung	Diese Maßnahmen lassen sich auch im gymnasialen Unterricht gut umsetzen und haben sich ja schon in der Praxis bewährt.
Lehrkraft der SfK	<p>Nach einer zweiwöchigen Notenaussetzung in der Wiedereingliederungsphase, die bereits mit der Schulleitung abgesprochen wurde, wird Paul wieder an Leistungserhebungen teilnehmen. Daher möchte ich folgende Maßnahmen des Nachteilsausgleichs nach § 33 der Bayerischen Schulordnung ergänzend empfehlen:</p> <p>Bei schriftlichen Leistungserhebungen soll Paul einen Zeitzuschlag von bis zu 25 % erhalten.</p> <p>Wenn möglich, soll er Prüfungen in einem separaten Raum schreiben dürfen, damit seine Mitschülerinnen und Mitschüler störungsfrei arbeiten können. Wie bereits erwähnt, darf er zum Schreiben ein Laptop benutzen.</p> <p>Für Zeichnungen, geometrischen Konstruktionen und Skizzen soll eine größere Exaktheitstoleranz gewährt werden.</p> <p>Ich empfehle die Beantragung von zwei Budget-Stunden für das kommende Schuljahr durch den MSD. Dadurch kann eine zusätzliche Lehrkraft unter anderem die Aufsicht bei Auszeiten oder separaten Prüfungen gewährleisten, individuelle mündliche Prüfungen abhalten und Einzelförderung anbieten.</p>
Klassenleitung	Die Budgetstunden würden uns tatsächlich sehr bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen.

Vereinbarungen/Handlungsplan

Wer macht was bis wann?	
Lehrkraft der SfK	<p>Ich werde mit Paul über unseren Austausch und die Lösungsideen sprechen.</p> <p>Für die Stammschule werde ich einen ausführlichen Abschlussbericht mit Empfehlungen verfassen. Mit diesem Schreiben gebe ich Paul als Schüler an das Case management Team Ihrer Schule ab.</p>
Klassenleitung	<p>Ich werde zeitnah eine Klassenkonferenz einberufen und meinem Kollegium und unserer Koordinationslehrkraft die beschlossenen Maßnahmen erläutern. Eventuell komme ich nochmals auf Sie zurück, Frau Meier, falls ich dabei Unterstützung brauche.</p> <p>Die Klasse werde ich auf Pauls Rückkehr vorbereiten und ihr auch die beschlossenen Unterstützungsmaßnahmen erläutern.</p> <p>Mit Frau Huber bleibe ich weiterhin eng in Kontakt.</p>

Mutter	Wir werden eng mit der Schule zusammenarbeiten und zu Hause definitiv für Entlastung und Entspannung sorgen.
Ärztin	Von meiner Seite werden Sie nach Entlassung einen ausführlichen Arztbrief mit den Diagnosen, dem Verlauf der Behandlung hier und den weiteren medizinisch-therapeutischen Empfehlungen erhalten. Ich würde Sie bitten, mich bzgl. der Medikation auf dem Laufenden zu halten. Hier können wir jederzeit nachjustieren. Bitte vereinbaren Sie in ca. einem halben Jahr einen Wiedervorstellungstermin in unserer Institutsambulanz.
Mutter	Das notiere ich mir sofort in meinem Kalender!

Abschlussphase

Danksagung	
Lehrkraft der SfK	Sie haben sich alle sehr engagiert und konstruktiv eingebracht! Vielen Dank dafür! Wir haben ein ganzes Bündel an Maßnahmen beschlossen, die es nun bestmöglich umzusetzen gilt.
Mutter	Herzlichen Dank Ihnen allen für Ihre Zeit und die Bereitschaft, Paul zu unterstützen! Danke, Frau Meier, für die Organisation dieses Runden Tisches und Ihren großen Einsatz für Paul! Die Schule für Kranke hat ihm richtig gutgetan.
Klassenleitung	Ich möchte mich auch nochmals speziell bedanken, da die Informationen, die ich bekommen habe, sehr hilfreich für mich waren.
Positive Sicht in die Zukunft	
Lehrkraft der SfK	Liebe Frau Huber, Sie und Ihre Familie dürfen sich von einem ganzen Netzwerk an Fachleuten getragen fühlen. Sie können sich bei Bedarf gerne nochmals an uns wenden!
Mutter	Danke für dieses Angebot!
Verabschiedung	
Lehrkraft der SfK	Nochmals vielen Dank für die gute Zusammenarbeit! Ich wünsche allen einen guten Heimweg und Ihnen, liebe Familie Huber, alles Gute für die Zukunft!



Zusammenfassung der Lösungen auf dem Flipchart